Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (2003)

Heft: 116-117

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUSSTELLUNGEN

Eutin: Ostholsteinmuseum. - Gruppe 83, Keramik aus Deutschland (März bis Mai 2004).

Eine Ausstellung, die im Herbst 2003 im Museum für angewandte Kunst in Gera gezeigt wurde und ab März im Ostholsteinmuseum in Eutin zu sehen sein wird. Sie gilt den deutschen Keramikern, die sich als Mitglieder der Internationalen Akademie für Keramik 1983 zur Gruppe 83 zusammenschlossen. Die Gruppe trat im gleichen Jahr erstmals mit einer im Keramion Frechen gezeigten Ausstellung an die Öffentlichkeit und hat in der Folge das Bild der deutschen Keramik auf internationaler Ebene entscheidend geprägt. Die nun zusammengestellte Ausstellung versteht sich als Retrospektive und gibt einen eindrücklichen Querschnitt durch das Schaffen der Mitglieder der Gruppe, zu der so renommierte Künstler wie Ursula und Karl Scheid, Beate Kuhn, Gotlind und Gerald Weigel, Christa und Johannes Gebhardt, Cathy Fleckstein, Antje Brüggemann-Breckwoldt, Kyra Spieker und andere gehören. Als Ausstellungs-Publikation dient das schön gestaltete, informative und gut illustrierte Buch von Hans-Peter Jakobson: Gruppe 83, Keramik aus Deutschland, Museum für angewandte Kunst, Gera 2003.

Nach Eutin wird die Ausstellung in reduzierter Form während des Sommers 2004 im Museum Künstlerkolonie in Darmstadt zu sehen sein, bevor sie zu weiteren Stationen nach Polen und nach Rumänien weiterreist.

Genf: Musée Ariana. - Petra Weiss, Histoires de formes et de couleurs (bis 24. März 2004).

Es handelt sich hier um die schöne Ausstellung, die vorgängig im Museo Vela in Ligornetto zu sehen war und zu der Roland Blättler folgenden Begleittext schrieb:

Petra Weiss - née à Cassina d'Agno (TI) en 1947 - choisit la voie céramique à l'âge de dixhuit ans. Aux écoles d'art, elle préféra l'apprentissage en atelier. Auprès d'Antoine de Vinck d'abord, à Bruxelles, où elle acquiert ses premières notions de tournage (1965/66); puis chez Carlo Zauli à Faenza. Elle passera quatre années, de 1966 à 1970, aux côtés de celui qui fut l'une des personnalités majeures du renouveau céramique européen des années 1960/70.

Dès l'age de vingt ans, Petra Weiss se fait remarquer sur la scène internationale en décrochant, dans le cadre du prestigieux Concours de céramique artistique de Faenza, la première d'une longue série de distinctions internationales. En 1970, l'artiste s'installe à Tremona, le petit village du Mendrisiotto où elle a vécu toute son enfance. En ce lieu protégé - dont elle sait aussi s'éloigner pour aller se frotter aux turbulances du monde - Petra Weiss développe depuis plus de trente ans une oeuvre forte, dans son identité et dans sa cohérence. Une oeuvre qui irradie le plaisir de la matière. Où l'argile opaque sait se faire lumineuse, où la terre pesante se lisse vers le ciel. Pour nous rappeler qu'elle est le creuset de la vie, qu'elle en recèle tous les mystères, y compris ceux qui font notre condition humaine.(Katalog mit Texten von J. Dimond, Gianna A. Mina, Rudolf Schnyder, Ludmila Vachtova, 152 S., 96 Abb. meist in Farbe. SF 45.-).

Gingins: Fondation Neumann. - Braquemond. Aux sources du japonisme et de l'impressionnisme, gravores et céramiques (bis 8. Februar 2004).

Figure incontournable du monde artistique de la seconde moitié du XIXe siècle, Félix Braquemond (1833-1914) fut le plus proche de Baudelaire, de Gautier et des frères Goncourt. Il s'illustra tout d'abord en tant que graveur, remettant au gout du jour le technique de l'eau-forte. Dans le domaine de la céramique, sa renommée reposa avant tout sur le celèbre Service Rousseau (1866), le plus ancien exemple de japonisme dans la céramique française, le Service parisien (1876) beaucoup plus rare, et enfin le Service à fleurs et à ruban (1879), digne précurseur des innovations de l'Art nouveau.

Karlsruhe: Badisches Landesmuseum. - Colin Pearson zum 80. Geburtstag (bis 18. Januar 2004)

Porto (Portugal): Museu Nacional Soares dos Reis. - Real fabrica de Louça, ao Rato. Eine Ausstellung über die königliche Fayencefabrik in Rato (Lissabon), die zuerst im Museu nacional do Azulejo in Lissabon (5.6.-7.9.2003) und dann in Porto gezeigt wurde. Die königliche Fayencefabrik in Rato (Lissabon) wurde 1767 mit Hilfe von zwei Italienern, Tomaz Brunetto und Jose Veroli, gegründet. Zur reichen Produktepalette gehörten Geschirr, Schaugerichte und Plastiken, seit um 1790 dann auch Wanddekore in Form von Fliesenbildern. In der Zeit des englischen Protektorates von 1809 bis 1820 wurde die Konkurrenz des englischen Steinguts in Portugal so erdrückend, dass die Fabrik Rato nach langer Krise 1835 geschlossen wurde. Zur Ausstellung erschien ein 550seitiger, gut dokumentierter, reich illustrierter Katalog in portugiesischer Sprache.

Sèvres: Musée national de Céramique. - La faïence européenne au XVIIe siècle. Le triomphe de Delft (bis 16. 2. 2004)

Mit dieser Ausstellung wird der Versuch gewagt, erstmals einen grossangelegten Überblick über die europäische Fayence-Kunst im 17. Jahrhundert zu bieten. Den Grundstock zur Ausstellung liefern die reichen Sammlungsbestände des Keramikmuseums Sèvres, die zu etwas mehr als der Hälfte durch Leihgaben ergänzt sind. Insgesamt umfasst die Schau 250 Exponate.

Das 17. Jahrhundert ist im Hinblick auf die Keramik eine Zeit, in der sehr vieles in Bewegung ist: das Erbe der italienischen Renaissance strahlt weit nach Europa aus und trifft und vermengt sich mit Anregungen, die seit Anfang des Jahrhunderts aus Ostasien vor allem über Holland Europa erreichen. Das Land, in dem die Einflüsse von Italien und vom mehr und mehr ostasiatisch geprägten Holland (Delft) sich exemplarisch begegnen, ist Frankreich. Diese Begegnung, welche den Formenschatz und den Dekor in Europa vollständig revolutioniert, steht im Zentrum der Ausstellung. Wie sich die Begegnung vollzog, wird in vier Kapiteln abgehandelt, wobei die erste Etappe (1600-1630) von Italien nach Nevers führt, die zweite (1630-1650) Holland und Nevers neben Beispielen aus Portugal, Spanien, England, der Schweiz und Tschechien zeigt, die dritte (1650-1680) Delft und Nevers nebst Savona in den Vordergrund rückt, die vierte (1680-1700) zu Delft und Nevers nun die grossen neuen Zentren Rouen und Moustiers/Marseilles, aber auch die deutschen Manufakturgründungen, England sowie italienische Erzeugnisse aus Neapel, Castelli und Pavia ins Spiel bringt. Die Kapitel werden mit hervorragenden, zu einem guten Teil erstmals präsentierten und auch mit neuen Zuschreibungen versehenen Beispielen vor Augen geführt. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen, zu dem Spezialisten aus den verschiedenen Ländern Texte beigetragen haben. Preis E 45.-

BÜCHER

Jacques Bastian, Strasbourg: *Faïences et porcelaines 1721-1784*, 2 Bände, Strasbourg 2002. 632 Seiten, 712 Abbildungen meist in Farbe. Preis E 320.-.

Jacques Bastian legt mit seinem Buch "Strasbourg, Faïences et porcelaines 1721-1784" das lang erwartete Ergebnis der Studien zu seiner 1987 abgeschlossenen Dissertation vor, in der es um eine ebenso neue wie grundlegende Analyse des Dekors, vor allem der prachtvollen Blumenmalerei und ihrer Vorlagen auf Fayencen der Manufakturen der Hannong in Strassburg und in Hagenau ging. Das Warten hat sich gelohnt. Es ist ein Werk entstanden, das den schönen Gegenstand mit einer Sorgfalt und in einer Fülle ausbreitet, dass es dem Leser fast den Atem verschlägt. Jacques Bastian hat weder Mühe noch Aufwand gescheut, ein Buch zu gestalten, das uns die künstlerische Leistung "seiner" Strassburger Maler vor Augen führt und sie deutet. Er tut dies, indem er zeigt, dass sich hinter den gemalten Blüten und Blumenbüschen nicht einfach Natur, sondern verschiedene Techniken und Malstile, vor allem aber auch die hohe Kunst verbirgt, aus Blumen Sträusse zu binden. Wenn Strassburg die schönsten natürlichen Blumen malte, die es auf Fayencen gibt, dann ist dies auf die dort glückliche Konstellation von Elementen aus dem deutschen und aus dem französischem Kulturraum zurückzuführen. So hielt schon Hans Haug in einem Vortrag fest, den er 1947 vor den Keramikfreunden der Schweiz hielt: "Si Strasbourg a produit les plus belles fleurs naturelles que l'on trouve peinte sur faïence, c'est parce que, tout en s'inspirant de ce qu'en porcelaine de Saxe les Allemands appellent 'deutsche Blumen', c'est sur des gravures de fleurs françaises que se modèlent ses décors" (KFS 5, 1947, S.16). Und Hans Haug war es auch, der erkannte, dass es Strassburg war, wo dieser Blumendekor seinen Anfang nahm und von wo aus er sich dann rasch europaweit ausbreitete.

Jacques Bastian setzt mit seinem Buch hier ein: nach einem kurzen Hinweis auf die Betriebsverhältnisse in Strassburg und die Voraussetzungen der Produktion nennt er zuerst Beispiele, die zeigen, wie Strassburger Erzeugnisse von andern Fayencemanufakturen kopiert wurden, und er verweist dann auf repräsentative Gedecke wie das grosse, mit vielen Terrinen in Form von Vögeln bestückte Service, das Strassburg 1751 nach Clemenswerth lieferte.

Nach diesem eindrücklichen Auftakt wendet er sich der Geschichte der Manufakturen Strassburg und Hagenau